

Christos Chronist

Vor zwanzig Jahren verhüllte der Künstler den Reichstag – und ein kleiner Junge schaute am Fernseher zu. Heute ist Matthias Koddenberg Freund und Helfer des Meisters

Es war fast wie im Märchen. Diese silbrig schimmernde Schönheit, das riesige Faltengebirge, jene geisterhafte Gletscherlandschaft, all dies zog ihn in den Bann. Als Junge bestaunte er das Wunderwerk im Fernsehen. Matthias Koddenberg kannte die Künstler nicht, hatte keine Ahnung von der Bedeutung ihrer Aktion. Gerade mal elf Jahre war er alt, als Christo und Jeanne-Claude 1995 den Reichstag in 100.000 Quadratmeter aluminiumbedampftes Polypropylengebe hüllten. Das wunderbare Ergebnis faszinierte Koddenberg so sehr, dass er sich sofort ein Buch über das Künstlerpaar kaufte, die New Yorker Adresse der beiden ausfindig machte und per Brief in Sextaner-Englisch um ein Autogramm bat. Einige Wochen später konnte er einen ganzen Karton auspacken – voll mit signierten Karten und Büchern.

VON STEFANIE STADEL

Das war der Start: „Ich fing an, ganz viel zu lesen, immer wieder Briefe zu schreiben, Fragen zu stellen; versuchte, die beiden, wann immer möglich, zu treffen.“ Heute ist Koddenberg, 31, Kunsthistoriker und ein enger Freund und Helfer Christos. Immer wieder begleitet er dessen Kunst-Projekte, verantwortet Publikationen, verfasst Aufsätze. Auch Christos Website wird von Koddenbergs Schreibtisch in Münster aus geführt.

Sein neuestes Buch belegt, wie eng der junge Wissenschaftler sich verbündet hat mit Leben, Werk und Person jenes Künstlers, der 1935 als Christo Wladimirov Jawaschew in Bulgarien geboren wurde und, früh vereint mit seiner lebenslangen Liebe Jeanne-Claude, weltbewegende Kunstaktionen auf die Beine brachte. Er hat wohl auch noch so einiges in petto: In Colorado will Christo den Arkansas River verhüllen, in Abu Dhabi eine Skulptur aus 400.000 bunten Ölfässern in die Wüste setzen. Und bald schon macht er sich im norditalienischen Lago Iseo zu schaffen: Auf breiten, mit hellgelbem Stoff bespannten Schwimm-Stegen soll man dort vom Festland aus auf zwei See-Inseln schreiten können.

ANZEIGE

form und raum
Linterfer Str. 31
40878 Ratingen
Tel. 02102 - 27037
www.form-raum.de
Grabenstr. 21
wohnen mit Konzept

Auch nach seinem 80. Geburtstag vor wenigen Wochen zeige sich der hagere Mann noch topfit, so Koddenberg. Vielleicht liegt es ja an der Knolle Knoblauch, die Christo jeden Morgen verdreht – jedenfalls hat er noch immer genug Grund und Energie, sich über junge Mitarbeiter lustig zu machen, wenn die auf den vielen weiten Reisen, vom Jetlag geplagt, am Abend schlappmachen, während der Künstler selbst durchhält bis tief in die Nacht.

Past scheine es so, als sei Christo seit dem Tod seiner Frau 2009 mit noch mehr Nachdruck und Ausdauer bei der Sache, bemerkt Koddenberg und weist den Weg rechts um die Ecke: von der Kölner Rheinpromenade aus, wo man

sich traf, in die kleine Altstadtgasse, in der so vieles begann. Vor einer zweitklassigen Kneipe bleibt der Kunsthistoriker stehen. Denn genau hier befand sich einst die Avantgarde-Galerie von Haro Lauhus, in der Christo und Jeanne-Claude 1961 mit ihrem ersten Einzelauftritt Furore machten.

Das Paar bestückte die Räume damals mit allerlei verpackten Altwaren, stapelte dazu rostige Ölfässer und ergänzte die Indoor-Präsentation ein paar Hundert Meter flussaufwärts am Hafen durch Großformatiges unter freiem Himmel. In Zusammenhang mit seinem Plan der Reichstagsverhüllung hat Christo immer wieder auf seine alte Verbundenheit mit Deutschland und auf dieses erste Solo in Köln hingewiesen. Auch davon erzählt Koddenbergs Buch nun mit Bildern von großen und kleineren, verhüllten und unverpackten Fässer-Konstrukten am Fluss zwischen Ladekränen.

Der Christo-Intimus hat für seinen gut 300 Seiten starken Band Fotos aus über sechs Jahrzehnten zusammengestellt. Darunter sind Aufnahmen, von denen der Meister oft nicht einmal wusste, dass sie existieren. Sie zeigen ihn etwa in den Pariser Ateliers und Lagerräumen, man sieht Jeanne-Claude und Christo beim Verhandeln und beim Verschnüren von Kleiderständen, Kinderwagen und Schaufensterpuppen. Anders als in vielen anderen Christo-Büchern, die allein bombastische Projekte abbilden, richtet sich hier der Blick stärker auf die Künstler bei der Arbeit, in Aktion.

Aber wie nur ist Koddenberg an all das Material gekommen? Wiederholt sei er bei dem Paar in New York zu Gast gewesen. Schon als Student habe er in den Archiven gestöbert und dort auch Recherchen für seine Magisterarbeit über das Frühwerk von Christo und Jeanne-Claude angestellt. „Ganz tolle Dinge schlummern dort“. Sie ließen in dem jungen Kunsthistoriker den Plan zur Publikation gedeihen. Alle möglichen weiteren Quellen tat er dafür auf. In seinem Buch verfolgen sie nun in strikt chronologischer Ordnung Arbeit, Werk, Leben.

Koddenberg erzählt die ganze Geschichte in Bildern und fängt früh an. Etwa mit dem Gemälde rastender Bauern, das Christo noch in Bulgarien malte. Der Künstler zeigt die Felder nicht saftig und die Arbeiter nicht munter, wie es opportun war in seiner Heimat. Im Gegenteil erscheinen die Kerle ziemlich ausgelaugt und resigniert. Den Wein kippen sie direkt aus dem Fässchen in den Mund.

Christo sei sehr bald klar geworden, dass er seine Heimat verlassen muss, um der Künstler zu werden, der er sein woll-

te, bemerkt Koddenberg, blättert weiter und gelangt schnell zu ein paar Porträts aus der Pariser Society. Es war ein Frieseur, der dem mittellosen Künstler den Weg in die bessere Gesellschaft und zu lukrativen Porträt-Aufträgen bahnte. Heute bezeichne Christo diesen Job als Prostitution. Einen Gewinn hatte die ungeliebte Nebentätigkeit allerdings: Durchs Porträtieren lernte er 1958 Jeanne-Claude kennen, die ihm bald nicht mehr von der Seite wich. Nur im Flugzeug. Die beiden gingen nie zu zweit an Bord, denn im Falle eines Absturzes sollte einer allein die gemeinsam begonnenen Projekte zu Ende bringen, das hatten sie sich versprochen.

Gleich von Beginn packte Jeanne-Claude mit an und ein. In Koddenbergs Buch kann man den beiden etwa dabei zusehen, wie sie für eine Ausstellung 1963 in der Düsseldorfer Galerie Alfred Schmela gemeinsam einen VW-Käfer verhüllen. Vor allem in jener frühen Zeit gebe es noch einiges zu entdecken, so Koddenberg. Was Christo und Jeanne-Claude damals schufen, sei zum Teil gar nicht bekannt.

1964 schlugen sie dann ihr Hauptquartier in einem alten Fabrikgebäude im New Yorker Stadtteil SoHo auf, wo Christo bis heute haust. Koddenberg war öfters zu Besuch hier. Würde als Student vom Künstlerpaar unter die Fittiche genommen und zum Essen oder ins Kino ausgeführt. Christo lernte er dort als disziplinierten Arbeiter kennen, der um sieben in der Früh aufsteht, Espresso, Früchte, Joghurt und besagten Knoblauch zu sich nimmt, dabei noch immer am selben Tisch und auf demselben Hocker sitzt, die er 1964 aus alten Brettern zusammengezimmert hat.

Es ist ein Vorzug von Matthias Koddenbergs Bildband, dass seine strenge Chronologie sehr deutlich macht, wie lange und ausdauernd Christo und Jeanne-Claude jeweils ihre Projekte verfolgten. Sie über die Jahre und Jahrzehnte hinweg immer wieder aufgriffen, bis alle statischen und bürokratischen Hürden genommen sind. Derweil unauffällig der Putz bröckelt und die Farbe von den Atelierwänden blättert. Die Fotos zeigen es: In 50 Jahren ist kein einziges Mal gestrichen oder gar renoviert worden bei Christo – für so etwas nimmt er sich einfach keine Zeit. Mit jetzt 80 Jahren erst recht nicht mehr.

Matthias Koddenberg:
Christo and Jeanne-Claude: In/Out Studio
Halbleinen, 320 S., ca. 300 Abb.
Verlag Kettler 2015
ISBN: 978-3-86206-344-4
49,90 Euro



Bröckelnder Putz: Seit 50 Jahren wurde in Christos Atelier weder gestrichen noch renoviert

KULTURSPITZEN

CHRISTIANE HOFFMANS



Die roten Schuhe

Wie entwickelt man einen schwierigen Standort weiter? Diese Frage ist die Herausforderung, der sich die Stiftung Zeche Zollverein Essen stellen muss. Seit vielen Jahren versucht die Stiftung, die wenigen relevanten Unternehmen und Institutionen, die bereits auf dem Unesco-Welterbegelände sind, um neue, attraktive zu ergänzen. Das gelingt nur mäßig. Die Hauptattraktionen auf der Anlage der Architekten Schupp und Kremmer sind seit Langem und nach wie vor das Ruhrmuseum und das Design Zentrum NRW. Nun haben sich beide Institute zusammengetan, um den Ruf von Zollverein als Design- und Kulturstandort zu verbessern. 2014 ist Essen mit seiner Bewerbung als „Unesco City of Design“ noch gescheitert. Eine erneute Bewerbung muss daher überzeugender sein.

Das versuchen Ruhrmuseum und das Red-Dot-Museum im Design-Zentrum mit der Ausstellung „60 Jahre Designgeschichte in Essen“. Die Schau soll die Vergangenheit des Produkt- und Industriedesigns im Revier beleuchten und mit der Gegenwart konfrontieren. Allerdings klemmt die Zusammenarbeit noch. Während das Ruhrmuseum versucht, das Thema wissenschaftlich aufzuarbeiten, schiebt sich das Red Dot eitel in den Vordergrund. Die roten Schuhe seines Chefs Peter Zec in einer Vitrine mögen als Beispiel dafür genügen. Das Red Dot sollte lernen, sich in den Dienst der Sache zu stellen, damit eine Bewerbung als „City of Design“ erfolgreich ist.

Die Autorin ist Kulturredakteurin der „Welt am Sonntag“ in NRW

ANZEIGE

KUNST AM SONNTAG

Sommer in Aix en Provence von Uwe Herbst, 110 x 120 cm



Der Künstler

Uwe Herbst ist heute eine feste Größe in der europäischen Kunstszene. Seine Werke zählen zu den bedeutendsten Arbeiten impressionistischer Gegenwarts-malerei. Einfühlsam und mit großer Imaginationskraft lässt er durch den Pinsel ausdrucksstarke Szenarien entstehen. Stil ist für Herbst kein Selbstzweck, kein Logo und kein Markenzeichen, sondern vielmehr persönliche Handschrift.

Das Werk

Der Sommer zeigt sich bei Uwe Herbst in kraftvollen und natürlichen Szenarien, mit denen er über das visuelle Erleben hinaus alle Sinnesempfindungen in uns anspricht. In seinem Werk „Sommer in Aix en Provence“ lässt der Künstler uns das gleißende Licht eines Sommertages, das gute Gefühl von Urlaubsstimmung und den verführerischen Duft der Provence spüren.

Die Galerie

Erleben Sie in Hamm-Rhynern mit über 2000 qm das größte Kunsthaus Deutschlands. Getreu nach dem Motto **Art your Life** setzt sich unsere Galerie das Ziel, Begeisterung und Leidenschaft zu wecken. Verleihen Sie Ihrer Persönlichkeit Ausdruck durch ein einmaliges Kunstwerk!

Nächste Woche: Luigi Rocca

MENSING
GALERIE
Art your Life

Galerie Mensing | Ostendorferstraße 2-8 | 59069 Hamm-Rhynern | Tel.: 02385 5018 | E-Mail: info@galerie-mensing.de
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9 - 18 Uhr | Sa. 10 - 17 Uhr | www.galerie-mensing.de